

MUSIKALISCH VEREDELTES HERZELEID UND GLAUBENSKRAFT

Das 9. Philharmonische Konzert

Die Lieder eines fahrenden Gesellen waren ein Geniewurf des damals erst 24-jährigen Gustav Mahler. Der Komponist war zu jener Zeit Kapellmeister am Kassler Hoftheater und hatte sich gerade unglücklich in die Sopranistin Johanna Richter verliebt. Seine »Gesellen-Lieder« – thematisch eng verbunden durch die Hauptperson eines Gesellen, der nach einer verlorenen Liebe zu einer ruhelosen Wanderschaft aufbricht, und dadurch eindeutig an Schuberts Winterreise angelehnt – bezeugen einmal mehr, wie Herzeleid die künstlerische Kreativität zu beflügeln vermag. Wie so oft bei Mahler offenbart es sich auch hier durch genial gebrochene Schönheit, in hintergründigen und umso wirkungsvolleren Zweideutigkeiten: seien es die Temposchwankungen in *Wenn mein Schatz Hochzeit macht*, die schmerzlichen Vorhalte einer vermeintlich »schönen Welt« in *Ging heut morgen übers Feld* oder der nur scheinbar versöhnliche Ausklang des Liedes *Die zwei blauen Augen*, denn der trügerische Traum von einer Lindenbaum-Idylle kann bei Mahler nur in vielsagendem Moll verklingen. Als leidgeprüfter Geselle wird in diesem Konzert der Kieler Publikumsliebbling Tomohiro Takada zu erleben sein.

Bruckners Siebte ist seine zugleich hellste und »trauerndste« Sinfonie. Einerseits vereint sie die Erhabenheit der Fünften mit der Leuchtkraft der Sechsten und präsentiert eine vollendete Balance zwischen monumentalen und lyrischen Elementen. Als ungewöhnlich weit geschwungen und gesanglich erweist sich z.B. das Hauptthema des ersten Satzes, das mit seinen mehr als 20 Takten das längste aller Bruckner-Themen ist und hier sogar noch das Thema des Finales beeinflusst, das wie dessen kecke Variante erscheint. Andererseits muss der zweite Satz als ein musikalischer Nachruf auf den von Bruckner zeitlebens glühend verehrten Richard Wagner verstanden werden. Als Bruckner von dessen Tod erfuhr, war er mitten in der Komposition dieses Adagios. Seine tief empfundene Trauer über die Todesnachricht ist u.a. in dem Einsatz der Wagner-Tuben direkt nach dem strahlenden Höhepunkt des Satzes unverkennbar, wobei die Verwendung eines Motivs aus seinem *Te Deum* auch in dieser absoluten Musik von Bruckners tiefer Gewissheit zeugt, dass der Mensch nach seinem Tod in Gottes Geborgenheit ruhen darf.



philharmonisches orchester

9. PHILHARMONISCHES KONZERT

19. Juni, 11.00 Uhr + 20. Juni, 20 Uhr | Kieler Schloss
philharmoniNINO* sonntags mit musikalischer Früherziehung

Gustav Mahler: Lieder eines fahrenden Gesellen
Anton Bruckner: 7. Sinfonie E-Dur, WAB 107

Solist Tomohiro Takada (Bariton)
Dirigent Georg Fritzsch